

19.07.2016, 13:53 Uhr

## Vechte in Schüttoorf begeistert Naturschützer



*Sehr interessiert* waren die niederländischen Naturschützer bei ihrer Rundfahrt durch die Samtgemeinde Schüttoorf.

Von Carolin Ernst

**Begeistert zeigten sich niederländische Naturschützer von den Renaturierungsbemühungen der Vechte in der Samtgemeinde Schüttoorf. Walter Oppel vom BUND erläuterte, was sich hier in den vergangenen 15 Jahren getan hat.**

**Samern/Quendorf.** Informationstafeln mit Text auf Deutsch und Niederländisch sind in der Grafschaft Bentheim schon lange nichts Neues mehr – jenseits der Grenze scheint das aber anders auszusehen. Denn die siebenköpfige Delegation von Naturschützern aus dem Nachbarland waren bei ihrem Besuch in der vergangenen Woche schon allein von der Zweisprachigkeit völlig begeistert. Die Niederländer waren mit Vertretern des BUND Grafschaft Bentheim in der Samtgemeinde Schüttoorf unterwegs, um sich die Bemühungen zur Renaturierung der Vechte anzusehen.



*Im Vechtetal in Quendorf haben sich in den vergangenen Jahren auf den Feuchtwiesen einige Vogelarten angesiedelt. Fotos: Ernst*

Und auch der Grund für ihren Besuch brachte die Niederländer zum Schwärmen. Sie sahen sich zunächst eine Streuobst- sowie eine Feuchtwiese mit Blänken (flache Tümpel) in Samern an. Die weiteren Stationen waren eine Aussichtsplattform am Vechtetal in Quendorf, wo ebenfalls Feuchtwiesen entstanden sind, und eine Sohlgleite in der Vechte in Neerlage – eine quer zur Wasserströmung liegende Konstruktion, die Fischen den Weg flussaufwärts ermöglicht.

### **Lob für die Arbeit**

„Die Deutschen sind viel weiter, als wir gedacht haben“, gab Hein Kuijper von „Groen Platform Vecht“ zu. Er sei davon ausgegangen, dass sie in den Niederlanden in ihren Bemühungen um die Vechte weiter seien als die Nachbarn in der Grafschaft Bentheim. Die Rundfahrt unter der Leitung von Walter Oppel vom BUND belehrte ihn eines Besseren. Das Konzept für die Entwicklung der Vechteaue stammt aus dem Jahr 1998. Seit Anfang des neuen Jahrtausends werden die Maßnahmen umgesetzt. „Wir hatten die Idee, Ausgleichsflächen, die die Kommunen für Maßnahmen wie die Ausweisung von Bauland erbringen müssen, im Vechtetal zu bündeln und so Platz für den Fluss und seine Aue zu schaffen“, erläuterte Oppel. Dazu merkten die Niederländer an: „Was Kompensierung angeht, seid ihr viel weiter als wir.“



*In Neerlage wurde ein Wehr durch eine Sohlgleite ersetzt, die Fischen das Wandern stromaufwärts ermöglicht,*

Zuvor seien die Bereiche direkt an der Vechte meist landwirtschaftlich genutzt worden. „In vielen Fällen konnten die Flächen getauscht werden“, berichtete Oppel. Einige Wiesen bewirtschaften Landwirte heute noch – allerdings in enger Absprache mit dem BUND. „Sie dürfen zum Beispiel die Feuchtwiesen in Quendorf grundsätzlich nicht vor dem 15. Juni mähen. Wenn der Landwirt allerdings vorher fragt, gehen wir gemeinsam über die Wiesen und schauen zum Beispiel, ob dort noch Jungtiere sind“, sagte der Vorsitzende des BUND Grafschaft Bentheim.

Die Flächen, auf denen die Naturschutzprojekte laufen, sind im Besitz der Samtgemeinde oder Stadt Schüttorf beziehungsweise der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim. Als Naturschutzgebiet sind sie nicht ausgewiesen. „Aber es ist trotzdem so wichtig, dass man alles beschildert und die Leute darüber informiert“, bemerkten die niederländischen Besucher anerkennend. Auch die Gestaltung der Aussichtspunkte – in Samern ist es eine Wand mit Sichtluken, in Quendorf eine Plattform – gefielen den Naturschützern. „Man kann es genießen, aber bleibt dabei am Rand“, meinte Jan Hermen Kat, Vorsitzender der deutsch-niederländischen Projektgruppe Vechte.

### **Gesamtkonzept**

Die Bemühungen des BUND, der Vechte ihr altes Gesicht vor der Begradigung wiederzugeben, reichen von der Obergrafschaft bis Nordhorn und auch in die Niedergrafschaft. „Wir versuchen Räume für die Natur zu schaffen, aber auch den Tourismus einzubinden“, erklärte Walter Oppel. Wichtig sei es, das Wasser in der Fläche zu halten und nicht so schnell über die Vechte ablaufen

zu lassen. „Wenn das Biotop stimmt, kommen auch Tiere und Pflanzen zurück. Es sei denn, sie sind ausgestorben“, sagte er. Auf der Feuchtwiese im Quendorfer Vechtetal hat er vor einigen Jahren 53 Vogelarten gezählt „von Nachtigall bis Nilgans“.

Der BUND wünscht sich nun ein übergreifendes Konzept für die Vechte – wie es in den Niederlanden unter dem Namen „Rust en Drukke in het Vechtdal“ („Ruhe und Betrieb im Vechtetal“) bereits zum Tragen kommt. „Es gibt Schwerpunktzonen für verschiedene Bereiche wie Tourismus, aber auch Ruhegebiete für die Natur“, erläuterte Opper. So ist festgelegt, was in den einzelnen Bereichen zugelassen wird und was nicht. Besondere Pflanzen, Tiere und Landschaften wurden die Karten mitaufgenommen. Und auch die geplanten und potenziellen städtebaulichen Entwicklungen der Kommunen fanden in dem Konzept Berücksichtigung. „Die Bausteine für so ein Konzept habt ihr hier schon, ihr müsst sie nur noch zusammenfügen“, machte Hein Kuyper den Graftschaftern Mut.

© Graftschafter Nachrichten 2016. Alle Rechte vorbehalten  
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Graftschafter Nachrichten GmbH & Co. KG.